

HERBST 2022

INFO



Preisroulette und Lichterketten

Es gibt Produkte, deren Preise regelmässig grossen Schwankungen ausgesetzt sind. Bei den einen ist eine Preisprognose trotzdem recht leicht möglich: So kann ich zuverlässig voraussagen, dass sich die Preise für Christbaumkugeln in der Woche nach Weihnachten halbieren werden. Leider sind Vorhersagen im Energiemarkt wesentlich schwieriger. Die Einflussfaktoren und Szenarien sind zahlreich. Und seit dem russischen Angriff auf die Ukraine beeinflusst eine Variable mehr das Geschehen an den Energiemärkten und liess die Gas- und Strompreise explodieren. Dank geschickter mehrjähriger Beschaffung wird dieser Preisanstieg etwas gemildert. Doch allen Tricks zum Trotz: Der Strom wird 2023 wesentlich teurer werden.

Und obendrein kann es gut sein, dass Strom diesen Winter nicht nur teuer, sondern auch noch knapp wird. Damit es nicht zum Schlimmsten kommt, unternehmen Bund, Produzenten und Netzbetreiber grosse Anstrengungen, um Angebot und Nachfrage in Balance zu halten. Damit dies klappt, sind wir alle – heute schon – aufgefordert, Strom zu sparen: dem Portemonnaie und der Versorgungssicherheit zuliebe. Wie Sie dies tun können und wie Sie mehr Strom selber produzieren und nutzen können, zeigen wir Ihnen auf den nächsten Seiten.



Herzlichst

Chris Eberhard, Geschäftsführer
Infrastruktur Zürichsee AG

Strom wird knapper und teurer

Gaspreis, Strompreis und Blackout erklärt

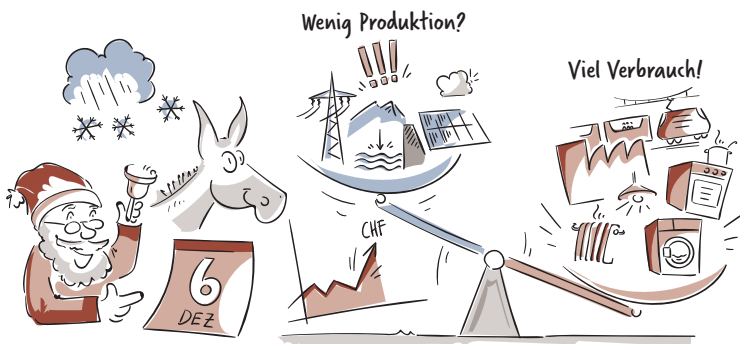


Bild: adventtr

Seit Fridays for Future und Greta ist Flugscham das grosse Thema. Wer Flugscham empfindet, müsste sich eigentlich auch fürs Heizen mit Öl und Gas schämen. Im Gegensatz zu den röhrenden Triebwerken verpuffen unsere Öl- und Gasheizungen ihr CO₂ ganz unbemerkt in die Luft. 15 Liter Heizöl pro Quadratmeter braucht's, um die Raumtemperatur einen Winter lang auf 22 Grad zu halten. Eine Wohnung mit 100 Quadratmetern verschluckt also jedes Jahr 10 Badewannen voll Öl. Das resultiert darin, dass für eine behagliche Temperatur im Heim jedes Jahr 15 Quadratmeter Polareis zerstört werden.

Doch plötzlich ist Bewegung im Thema. Photovoltaik und Wärmepumpen sind populär wie nie zuvor. Grund für diesen rasanten Anstieg ist weniger die plötzliche Sorge um den Eisbären, sondern der Schmerz im Portemonnaie. Und wie immer, wenn's extrem wird, sind auch die Einflüsse komplex. Der lange Winter 2021/2022 hat die Gasreserven schwinden lassen, und der Wegfall von russischem Gas lässt die Preise weiter steigen. Nicht nur Gaskunden sind vom Anstieg betroffen. Da viele Gaskraftwerke wichtigen Winterstrom produzieren, schlägt sich die Gasknappheit auch im Strompreis nieder. Weiter verknappen Ausfälle von französischen Kernkraftwerken die Kapazität im Markt. Die-

se massiven Preiserhöhungen betreffen auch uns als lokalen Energieversorger. Wenn wir in diesen Tagen den Strom fürs Jahr 2023 einkaufen, ist er dreimal teurer als noch Anfang Jahr. Auch wenn der Preisanstieg heftig ausfällt, so haben wir doch stets mit schwankenden Preisen gerechnet und unsere Einkaufsstrategie darauf ausgerichtet.



Nun gibt es zwei Variablen, die den Strompreis zum Beispiel am Mittwoch, 6. Dezember 2023, bestimmen. Da ist das Stromangebot der Kraftwerke und die Nachfrage von Industrie, Gewerbe, Bahn, Haushalten und Samichläusen. Vor allem das Wetter beeinflusst Angebot und Nachfrage gewaltig. Wird der 6. Dezember ein unüblich warmer, sonniger Tag, so brauchen die Haushalte weniger Strom für Wärmepumpen, gleichzeitig erhöhen die Photovoltaikanlagen das Angebot – der Strompreis sinkt. Wird es aber ein aussergewöhnlich kalter, nebliger Tag, so schnellt der Strompreis massiv nach oben.

Diese Preisunsicherheit möchten wir unseren Kunden jedoch nicht zumuten und kaufen deshalb unseren Strom, gemeinsam mit elf anderen Energieversorgern, weit im Voraus ein. Um die Preisschwankungen im Markt zu glätten, kaufen wir zu drei Zeitpunkten. Ein Drittel der Energie für den 6. Dezember 2023 haben wir bereits im Herbst 2020 gekauft, ein weiteres Drittel im Jahr 2021 und das letzte Drittel in diesem Jahr. Wegen der drohenden Energieknappheit war die letzte Tranche rund dreimal teurer als jene in den Jahren 2020 und 2021. Doch dank der Beschaffung in drei Tranchen schlägt die aktuelle Explosion des Strompreises nicht voll auf die Kundenpreise fürs Jahr 2023 durch. Dennoch müssen wir die Preise für 2023 anheben.

Noch mehr als wegen des steigenden Energiepreises sorgen sich die Schweizerinnen und Schweizer wegen eines drohenden Blackouts: Puff! Strom weg, Handy tot, Licht aus, Alarmanlage futsch, Plünderer räumen die Migros leer – so läuft die Geschichte im Kopfkino ab. Zu diesem Szenario gibt es zwei Fakten zu berücksichtigen: Eine Strommangellage kommt nicht plötzlich, sie kündigt sich Wochen im Voraus an. Um die Gefahr eines plötzlichen Blackouts zu vermeiden, gibt es die Organisation für Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen (OSTRAL). Der Bundesrat kann OSTRAL dazu ermächtigen, Verbraucher einzuschränken und Kraftwerke zentral zu steuern.

Damit es so weit kommt, müssten viele Ereignisse unglücklich zusammentreffen: z. B. weitere Ausfälle von Kernkraftwerken, kompletter Lieferstopp von russischem Gas gepaart mit extrem kalten Temperaturen, wenig Sonne und einem langen Winter. Doch so schlimm muss es nicht kommen, wir dürfen hoffen. Aber noch wichtiger als Hoffen ist vorbeugendes Stromsparen.

OSTRAL-Situation

OSTRAL ist die Organisation, die bei einer Strommangellage für die Stabilität des Schweizer Stromnetzes verantwortlich ist. Sie überprüft laufend die Versorgungssicherheit im Netz und kann früh erkennen, wenn eine lang anhaltende Strommangellage droht. Sollte sich eine Mangellage abzeichnen, so hat OSTRAL die Aufgabe, die Schweizer Bevölkerung zum Sparen aufzurufen. Die Betriebe und Haushalte haben dann rund eine Woche Zeit, zu zeigen, dass sie es ohne Verbote schaffen, den Energieverbrauch massiv zu senken.

Falls diese Sparappelle keine Wirkung zeigen und sich die Lage verschärft, kann der Bundesrat eine OSTRAL-Situation ausrufen. Die OSTRAL-Kommission kann dann:

- die Nutzung von Saunen, Whirlpools, Leuchtreklamen etc. einschränken oder verbieten;
- Grossverbraucher wie Coop, Migros, SBB oder grosse Industriebetriebe durch Kontingentierung einschränken;
- im Extremfall die Stromversorgung für bestimmte Gebiete bis zu dreimal pro Tag für vier Stunden abschalten.

Auch wenn die Situation ungemütlich ist, so soll OSTRAL dafür sorgen, dass sie nie unkontrollierbar und chaotisch wird.

Starker Anstieg der Strompreise für 2023

Die Strompreise werden 2023 um rund 30% steigen. Grund dafür ist der enorme Anstieg der Energiepreise an den internationalen Strombörsen, die durch den Ukrainekrieg historische Höchstwerte erreichen. Die Handelspreise für Energie sind im Verlauf des Jahres 2022 um 86% gestiegen. Dies wirkt sich auch auf die Endkundenpreise für Energie aus, welche um 50 bis 65% steigen. Auch die Netznutzungskosten steigen im nächsten Jahr um rund 10% an. Besonders betroffen sind die Kunden mit Leistungsabschluss, die mit einem Anstieg von ca. 20% rechnen müssen. Die Abgaben in Uetikon bleiben unverändert. In Meilen wurde entschieden, die Abgabe für den Ökologiefonds wieder auf 0,3 Rp./kWh anzuheben. **Für einen 4-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 4500 kWh jährlich bedeutet dies insgesamt eine happige Erhöhung von rund CHF 300 pro Jahr.**

Die Trinkwasserpreise bleiben unverändert.

Beratungsangebote und Förderbeiträge

Investitionen in die Energieeffizienz eines Hauses rentieren immer. Doch die Kosten einer Massnahme übersteigen schnell 20 000 Franken, was viele dazu verleitet, sie aufzuschieben. Doch guter Rat und gutes Geld für Ihr Projekt sind gar nicht fern:

Ungefähre Kosten und ungefähre Förderbeiträge von Bund, Kanton und evtl. Gemeinde für ein Einfamilienhaus mit 175 m² Wohnfläche, Baujahr 1990, mittlerer Standard (GEAK-Kategorie D):

Isolation (Dach oder Aussenwand) + Lüftung nach Minergie-Standard

Kosten: CHF 70 000–100 000

Förderbeiträge: CHF 20 000–24 000

Wärmepumpe mit Erdsonde

Kosten: CHF 65 000–75 000

Förderbeiträge: CHF 11 000–13 000

Luft-Wasser-Wärmepumpe

Kosten: CHF 40 000–45 000

Förderbeiträge: CHF 5000–6000

Photovoltaikanlage 50 m²/10-Kilowatt-Peak

Kosten: CHF 25 000–30 000

Förderbeiträge: CHF 8500–11 500

Erfahren Sie, welche Massnahme sich für Ihr Gebäude lohnt, und lassen Sie sich kompetent und kostenlos beraten:

Baudirektion Kanton Zürich

www.zh.ch → Energieförderung

Energiestadt Meilen

www.meilen.ch/energieberatung

Klimafreundliche Technik für Stubenhocker

Licht löschen zum Stromsparen ist prima, doch wer der Umwelt und seinem Portemonnaie einen Gefallen tun will, muss bei der Heizung ansetzen. Die Heizung und Warmwasser sind für über 80% des Energieverbrauchs im Haushalt verantwortlich. Die Alternative zu Öl und Gas heisst Wärmepumpe, und dafür gibt's zwei Technologien: Luftwärmepumpen beziehen die Energie aus der Umgebungsluft und sind günstig in der Anschaffung. Erdsonden-Wärmepumpen beziehen die Energie aus 300 Meter Tiefe. Sie kosten wegen der Bohrung bei der Anschaffung mehr, brauchen dann aber im Betrieb weniger Strom. Über 300 000 Gebäude in der Schweiz sind bereits mit Wärmepumpen ausgerüstet.

Ein enormes Sparpotenzial besteht auch bei der Isolation und der Lüftung. Ein Haus mit guter Dämmung und aktiver Lüftung braucht zehnmal weniger Energie als ein konventionelles. Selbst ein Altbau kann nach einer Sanierung den Minergie-P-Standard erreichen, bei dem die Abwärme der Haushaltsgeräte gleich zum Heizen reicht.

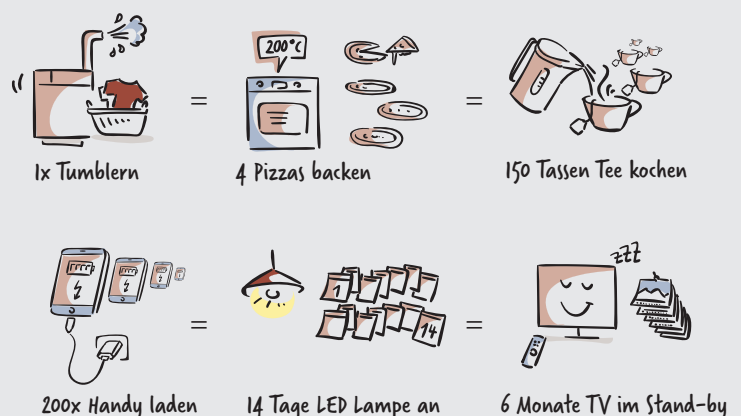
Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach ist ökologisch sinnvoll und rechnet sich. Besonders rentabel ist sie im Zusammenspiel mit grossen Verbrauchern, die eine gewisse zeitliche Flexibilität bieten. Mit überschüssigem Strom vom Dach kann so die Wärmepumpe betrieben oder das Elektroauto geladen werden. Auch reine Batteriespeicher können helfen, den Eigenverbrauchsgrad zu erhöhen. Und selbst wenn die Energie ins Netz eingespeist werden muss, dürfen Anlagenbesitzer im Zuge der Energiepreiserhöhung mit einem höheren Rückvergütungstarif rechnen.

Bei einer Haussanierung oder der Anschaffung einer Wärmepumpe, einer PV-Anlage oder eines Elektroautos geht es schnell um viel Geld. Einen Entscheid zu fällen kann einem schwerfallen. Deshalb ist unser Tipp: Nutzen Sie die kostenlosen Beratungsangebote von Gemeinde, dem Kanton Zürich und den Systemanbietern. Wenn's dann ans Umsetzen geht, profitieren Sie von den substanziellen Förderbeiträgen (PV, Heizung, Isolation) von bis zu 30% des Investitionspreises. Und eben: Sie müssen nicht gleich das ganze Haus auf 100% Autarkie umbauen. Jeder Beitrag ist wertvoll und jede Verbesserung zählt!

Stromspartipps

Jede Einsparung von Strom hilft, unsere Stauseen zu schonen. Denn was wir jetzt im Herbst sparen, das könnte im nächsten Februar unglaublich wertvoll sein.

Doch nicht alle Sparmassnahmen haben den gleich starken Effekt. Einmal Tumblern verbraucht so viel Energie wie viermal Backen oder 14 Tage lang eine LED-Lampe leuchten lassen.





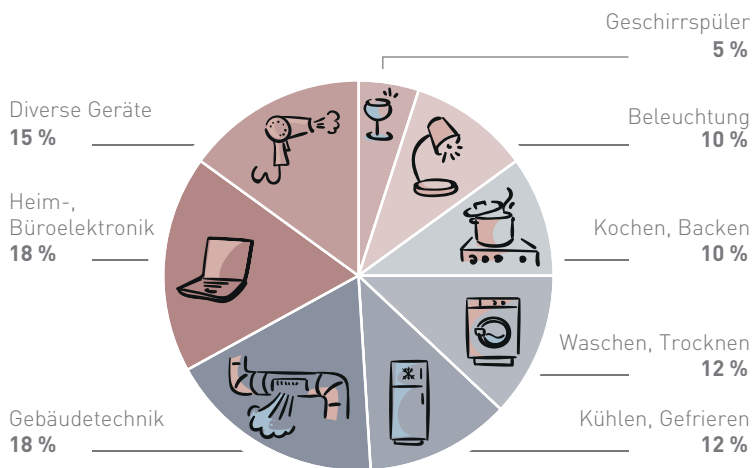
Der Geschäftsbericht 2021 ist online verfügbar

www.infra-z.ch/ueber-uns/publikationen

Impressum

Herausgeber: Infrastruktur Zürichsee AG
 Redaktion: Chris Eberhard
 Texte & Illustrationen: Roland Siegenthaler, echt praktisch gmbh
 Layout & Gestaltung: gabriela beutter gmbh
 Druck & Lektorat: Feldner Druck, Oetwil am See

Stromverbrauch im Haushalt



Stromkennzeichnung 2021

Der an unsere Kunden gelieferte Strom wurde produziert aus:

	Total	aus der Schweiz
Erneuerbare Energien	93,6%	93,4%
Wasserkraft	86,2%	86,1%
Übrige erneuerbare Energien	0,7%	0,7%
Sonnenergie	0,7%	0,7%
Windenergie	0,0%	0,0%
Biomasse	0,0%	0,0%
Geothermie	0,0%	0,0%
Geförderter Strom*	6,7%	6,7%
Nicht erneuerbare Energien	6,4%	6,4%
Kernenergie	6,4%	6,4%
Fossile Energieträger	0,0%	0,0%
Erdöl	0,0%	0,0%
Erdgas	0,0%	0,0%
Kohle	0,0%	0,0%
Siedlungsabfälle nicht erneuerbar	0,0%	0,0%
Nicht überprüfbare Energieträger	0,0%	0,0%
Total	100%	99,8%

* geförderter Strom: 47,5% Wasserkraft, 16,4% Sonnenergie, 3,1% Windenergie, 33,0% Biomasse und Abfälle aus Biomasse

Strom für Elektroauto und Haushalt auf einer Rechnung

Viele Tiefgaragen sind mit Ladestationen ausgestattet. Dabei müssen die Bezüge jeder Station den einzelnen Haushalten zugeordnet werden. Diese mühsame Arbeit können wir für Sie automatisieren. Interessiert? Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail an kundenprojekte@infra-z.ch.

Neuer VR-Präsident



Seit 2011 hat Peter Jenny als Vertreter der Gemeinde Meilen Einsitz im Verwaltungsrat der iNFRA. Im Juni wurde er zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt.

Kontakt

Infrastruktur Zürichsee AG

Schulhausstrasse 18
8706 Meilen

Kundendienst
info@infra-z.ch

Tel. 044 924 18 18
www.infra-z.ch

Mo.–Do. 8.00–12.00 & 13.30–17.00 Uhr
Fr. 8.00–12.00 & 13.30–16.00 Uhr